

Unter der Herbstgeneration ist *helice* nur vereinzelt bei Innsbruck, Tübingen und Frankfurt a. M., recht zahlreich dagegen in Baden (Freiburg i. Br., Pforzheim 10%, Bretten) beobachtet worden.

Die ersten Stände von *Larentia laetaria* Lah.

Von H. Ehinger, Schopfheim.

Über die ersten Stände der *Larentia laetaria* ist meines Wissens bis jetzt nichts bekanntgegeben. Da ich die Zucht dieses Tierchens wiederholt mit Erfolg durchgeführt habe, lasse ich nachstehend meine Beobachtungen folgen:

Die Eier werden einzeln oder in wenigen Stücken an die Futterpflanze abgelegt. Sie sind zunächst weißlich und länglichrund. Am vierten Tage werden sie blaßrot. Ohne Vergrößerung betrachtet erscheinen sie glatt und zeichnungslos. Ende Juli und anfangs August schlüpfen die Räupchen.

Das erste Kleid ist hell rotbraun, durchscheinend, mit helleren Einschnitten und schwarzem Köpfchen, hinter diesem etwas verdunkelt.

Das zweite Kleid ist schmutzig gelblichbraun oder bräunlich, glänzend und ohne Zeichnung. Das Köpfchen ist schwärzlich oder schwarzbraun.

Im dritten Kleid ist die vorherrschende Färbung schwärzlichgrau. Weißgraue, dreieckige, vorn spitze Felder zieren auf dem Rücken die zwischen den Füßen liegenden Leibesringe. Nach vorn sind diese Felder schwarz begrenzt. Der Seitenstreif ist breit und weißgrau.

Im letzten Kleid ist die Raupe kurz, etwas breitgedrückt und in der Ruhestellung etwa 2 cm lang. Das Köpfchen ist gelbbraun, klein, rund und mit schwacher Teilung am Scheitel. Die Brustfüße sind glänzend schwarz. Die Rückenlinie ist dünn und eben angedeutet, schwärzlich, heller eingesäumt und auf jedem Ring unterbrochen. Die Stelle dieser Unterbrechung ist vom 4. bis 8. Ring jeweils durch ein schmutzig gelbweißes, außen abgerundetes, am Ende des Ringes stehendes Querbändchen ausgezeichnet. Vor diesem Querbändchen steht ein kleines, schmutzigweißes Fleckchen in der Mitte. Beides, Querbändchen und Fleckchen, erwecken bei oberflächlicher Betrachtung zusammen den Eindruck eines stumpfwinkligen Dreiecks, dessen Spitze nach dem Kopfe zu liegt und dessen Basis mit dem Ringeinschnitt zusammenfällt. Der Rücken des Tierchens ist schwärzlich. Die eben genannten Dreiecke fallen deshalb sehr auf. Um diese Dreiecke stehen schwarze Schrägschatten in Form einer römischen Fünf mit der Spitze nach vorn. Die dünne, schwärzliche, beiderseits heller eingefasste Nebenrückenlinie ist auf jedem Ringe unterbrochen. Der Seitenstreifen ist breit, gelblich bis rötlich gelb, und unten von einer kräftigen, unterbrochenen, schwarzen Linie begrenzt. Der Bauch hat die Farbe des Seitenstreifs. Das ganze Tierchen trägt kleine, schwarze Warzen, die mit kurzen Borsten besetzt sind.

Am Tage lebt die Raupe versteckt an ihrer Futterpflanze *Valeriana tripteris*. Sehr träge, kommt sie nur auf kurze Zeit zum Fressen aus ihrem Ver-

steck hervor. Anfangs Mai ist sie spinnreif. Ihr sehr dünnes Gespinst fertigigt sie zwischen Moos und Erde. Die Puppe ist glänzend hellbraun mit gelbbraunen Flügelscheiden und borstenbesetztem Kremaster.

In der zweiten Junihälfte und im Juli fliegt der prächtige Falter.

In Band I, Heft V/VI (vom Juli 1925) dieser Zeitschrift habe ich die Vermutung ausgesprochen, daß *Larentia laetaria* Lah. zwei Generationen habe. Das trifft indes für Schopfheim nach den von mir durchgeführten Zuchten und nach meinen Beobachtungen der Raupen im Freien nicht zu. Die Raupe entwickelt sich nämlich außergewöhnlich langsam. Vor der Einwinterung maß sie, nachdem sie drei volle Monate Nahrung zu sich genommen hatte, erst etwa 9 mm.

Stelis phaeoptera K. subsp. nov. *franconica* (Hym. Apidae).

Von P. Blüthgen, Naumburg a. S.

Herr Dr. Enslin machte mich kürzlich darauf aufmerksam, daß in der Regensburger Gegend und anderwärts in der Oberpfalz als Schmarotzer von *Osmia emarginata* Lep. eine große Rasse von *Stelis phaeoptera* K. vorkomme, die nach E. Stöckhert die *Stelis murina* Pér. sei. Er sandte mir Material davon, das er bei Beratzhausen im Laabertal (zwischen Regensburg und Neumarkt) gesammelt hatte; von Stöckhert erhielt ich einige Stücke von Riedenburg a. Altmühl, die z. T. aus Nestern von *Osmia emarginata* erzogen sind. Da Frey-Gessner erwähnt, daß im Wallis *Stelis ph.* bei *Osmia em.* schmarotze, erbat ich mir das *ph.*-Material seiner Sammlung aus dem Naturhistorischen Museum in Bern und fand darunter 1 ♀ 1 ♂ dieser Form von Martigny.

Um *Stelis murina* kann es sich nun nicht handeln, denn bei dieser (Contrib. à la Faune des Apiaires de France, Act. Soc. Linn. Bordeaux XXXVII, 1884, S. 272 ♀) soll u. a. der Kopfschild mitten halbkreisförmig ausgeschnitten, seine Seiten „très obliques et faiblement sinués“, das Ende des 2.—4. Sternits vollständig punktlos, glatt und glänzend sein, während *franconica* sich insoweit nicht von *phaeoptera* unterscheidet. [Durch die Freundlichkeit von Herrn L. Berland erhielt ich zur Vergleichung aus der Pérez'schen Sammlung 1 ♀ *murina* von Biserta. Dieses ♀ wies aber die vorgenannten Merkmale von *murina* nicht auf. Wie mir Berland schrieb, ist kein Stück *murina* vom Autor als Type bezeichnet, und sämtliche vorhandenen Stücke stammen aus Nordafrika, während Pérez als Patria an erster Stelle die Provence, dann Spanien und Sizilien und erst zuletzt Algerien nennt. Die echte *murina* mit den vom Autor angegebenen Kennzeichen mag danach eine provenzalische Art sein, die mir noch nicht zu Gesicht gekommen ist.]

Hiernach kann also die süddeutsche Form nicht mit *murina* identisch sein. Sie ist auch nicht mit der Form identisch, zu der das ♀ von Biserta gehört (vgl. unten). Sie gleicht in Kopfform, Form des Schildchens, Stellung des Hinterschildchens zum Mittelsegment, Form des Endsegments in beiden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Insektenkunde des Oberrheingebietes und der angrenzenden Länder](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Ehinger Hermann

Artikel/Article: [Die ersten Stände von Larentia laetaria Lah. 276-277](#)